



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 70.

Welzheim, Sonntag den 5. Mai 1889

23. Jahrgang.

Bezirks-Nachrichten.

(*) **Welzheim**, 4. Mai. Gestern feierte Herr Stadtpfleger Hohly im heiteren Familien- und Verwandtenkreis seine silberne Hochzeit. Aus Veranlassung derselben wünschen wir ihm noch viele Jahre des ehelichen Glückes. Am Abend wurde das glückliche Ehepaar durch ein Ständchen, welches ihm der hies. Viederkranz brachte, erfreut.

! **Kaisersbach**, 4. Mai. Am 1. Mai d. Js. fand hier eine zahlreiche Versammlung der Gemeindeglieder statt, behufs Besprechung über Versicherung gegen Hagelschaden, um einem Unglück, wie es im vorigen Sommer über unsere Gemeinde hereingebrochen ist, in Zukunft nach Kräften vorzubeugen. Es wurde beschlossen, auf die Dauer von 5 Jahren, bezw. bis zur Einführung einer staatlichen Hagelversicherung, gemeinschaftlich einer Privat-Versicherungs-Anstalt beizutreten. Durch eine solche Kollektivversicherung ersparen die Einzelnen einen beträchtlichen Teil der Kosten und mancher läßt sich zum Beitritt bestimmen, der sonst aus Indolenz nicht dazu käme. Die Einführung einer Landes Hagelversicherung ist ein höchst dringendes Bedürfnis, denn nur dadurch können die Prämien, die bei den gegenwärtig so mißlichen Einkommensverhältnissen der Landwirte immer noch zu hoch sind, wirksam ermäßigt werden. Von unserem Landtags-Abgeordneten ist es sehr anerkanntswert, daß er diesen Gegenstand in der Abgeordnetenkammer in Anregung gebracht hat.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 1. Mai. Prinz Wilhelm siedelte zum Sommeraufenthalt nach Ludwigsburg über. — Zu den Ministerkonferenzen wird der Prinz sich jedesmal hierher begeben.

§ **Stuttgart**, 3. Mai. Die Ziehung der Pferdemarktlotterie hat heute nachmittag auf dem Rathhause stattgefunden. Die ersten 11 Preise fielen auf die Nummern 56297 (Gewinn ein Landauer, vier Braune mit vollständigem silberplattierten Geschirr), 47045 (Gewinn: Viktoriawagen und zwei Rappen), 17927 (ein Koupe mit silberbrauner Stute. Dieser Gewinn fiel in die Kollekte von Friseur Schweikert, Marktstraße), 41049 (ein Britschewagen mit zwei Pferden), 12016 (1 Fuchswallach mit komplettem Sattelzeug), 37291 (zwei hellbraune Wallachen), 4059 (ein Landauer), 28740 (ein Schwarzsimmel, Gewinn in der Kollekte von Schweikert), 31728 (ein kastanienbrauner Wallach), 13304 und 59297 (je ein Apfelsimmel.)

§ In Cannstatt hat ein Bäckerlehrling,

welcher flüchtig ist, für seinen Prinzipal bei verschiedenen Personen Geld für Brotwaren eingezogen und nicht abgeliefert, so daß die unter-schlagenen Beträge die Summe von 104 Mk. ausmachen.

§ Der Fischer Maas in Hofnagel (Aalen) hat in jüngster Zeit in der Rein einen ergiebigen Fischfang hauptsächlich in Hechten gemacht. Viele Stücke von 3 bis 6, und sogar ein Exemplar von 14¹/₂ Pfund wurden von ihm erbeutet.

Ausland.

† **Kopenhagen**, 2. Mai. König Christian will auf der Rückreise von Wiesbaden diesen Sommer einen Besuch bei dem Kaiser Wilhelm machen.

† **Stockholm**, 2. Mai. Ein Sozialistengesetz nach dem deutschen Muster wird von der schwedischen Regierung vorbereitet. Die Aussichten dafür im Reichstage sind unsicher.

† Die Dinge in Holland und Luxemburg. Die Wirklichkeit hat nun selbst die kühnste Phantasie übertroffen und auch der leichtfertigste Optimist hätte sich nicht träumen lassen, daß der im Auslande schon mehr als einmal totesagte König Wilhelm nicht nur sein Schmerzenslager verlassen, sondern auch die Zügel der Regierung wieder in die Hände nehmen könne. Am 30. April um 3¹/₂ Uhr kamen die durch ein Dekret des Staatsrats zusammenberufenen niederländischen Kammern zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, worin der Vorsitzende ein königl. Dekret vom 29. April verlas, durch welches die Versammlung erjucht wird, durch einen Beschluß festzustellen, daß der in Art. 38 der Verfassung vorgezeichnete Fall (Unfähigkeit des Königs zur Regierung) nicht mehr vorhanden sei. Der Minister des Innern gab alsdann die nötigen Aufschlüsse und teilte mit, wie die Wendung zum Besseren bereits am 3. April, also am Tage der Uebertragung der Regierung an den Staatsrat, begonnen habe; am 7. April zeigten sich außerordentlich günstige Erscheinungen, aber die Aerzte wünschten noch eine bedeutendere Zunahme der Kräfte, ehe an die Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte durch den König gedacht werden konnte. Diese Voraussetzung ist dann auch in der That eingetroffen, denn am 27. April konnten die Aerzte dem König bereits erklären, daß er imstande sei, die Obliegenheiten des Staatsoberhauptes wieder selbst wahrzunehmen. Am Schlusse seiner Rede teilte der Minister noch ein Telegramm mit, das er wenige Stunden vorher von einem der Leibärzte empfangen und welches die rasche Zunahme der Besserung und das Steigen der

Kräfte in vollem Umfange bestätigt. Nachträglich wird aus dem Loos berichtet, daß von einer Reise des Königs ins Ausland überhaupt gar nicht die Rede gewesen sei. Heute, am 3. Mai, übernimmt Wilhelm III. die Regierung wieder im vollen Umfang. — Einscheidender als für Holland ist die unerwartete Umgestaltung der Dinge für Luxemburg. Herzog Adolf hatte in der kurzen Zeit seiner Regentschaft die Sympathien der Luxemburger in ungewöhnlichem Grade zu erwerben verstanden, und der allgemeine Wunsch ging dahin, daß das Verhältnis zwischen ihm und dem Lande nicht wieder gänzlich durchschnitten werde. Und König Wilhelm hätte diesen Wunsch leicht erfüllen können. Da früher sein Bruder Heinrich in Luxemburg jahrelang die Statthalterschaft geführt hat, lag nichts näher, als diese jetzt dem Herzog Adolf zu übertragen und damit eine einfache Lösung aller staatsrechtlichen Fragen zu finden. König Wilhelm hat es, mit der Eigenwilligkeit eines Kranken, vorgezogen, auch in Luxemburg den Kreis seines Rechtes in eigener Person zu betreten und den Verwandten von der Stelle, an welche ihn das luxemburgische Volk gerufen hatte, zu verdrängen. So liebenswürdig das Schreiben des Königs, worin er dem Herzog diesen Entschluß mitteilt, gehalten ist, so muß es doch eine peinliche Empfindung, sowohl bei dem Herzog Adolf, als bei den Luxemburgern, wie auch bei den Unbeteiligten erwecken, daß der König die Regentschaft seines Bitters auf diese Weise zum Abschluß bringt.

† **Rom**, 2. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massanah: Die innere Lage Abyssiniens ist unverändert. Mangaschau und Kas Alula sind in Abua und versuchten vergeblich, die Häuptlinge des Königreichs in einer Beratung zu vereinen. Debeb weilt in Godofelassi. Die Feindseligkeiten zwischen ihm und Kas Alula haben begonnen.

† **Petersburg**, 25. April. Die ganze Strenge der russischen Passvorschriften mußte in den letzten Tagen der bekannte Klaviervirtuose Arthur Friedheim an sich erfahren. Friedheim ist russischer Unterthan und mußte sich nach Beendigung seiner russischen Reise mit Teresina Luja zur Reise nach Deutschland mit einem neuen Paß versehen. Da er Bürger Bernaus ist und ein Briefwechsel wegen der schlechten Verbindung oft wochenlang dauert, so mußte der Stadthauptmann von Petersburg bei dem Gouverneur von Livland und dieser bei dem Bernauschen Magistrat telegraphisch anfragen, ob letzterer etwas gegen die Abreise des Künstlers einzuwenden habe. Obgleich dieser Depeschenverkehr mehrmals wiederholt wurde, konnte sich der hochblühliche Magistrat

der Stadt Bernau zu einer Antwort nicht entschließen und Friedheim — nicht abreißen. Vier Wochen wartete er, verlor eine Konzert-Anstellung nach der andern und entschloß sich endlich, ohne Paß über die Grenze zu gehen. Bei diesem Unternehmen wurde er jedoch von zwei Grenzsoldaten angehalten, die ihn verhafteten und vor den Kreischef führten. Dieser durchmusterte seine Papiere und befahl, ihn einzusperrn. Nach ein paar Tagen durchsuchte man seine Papiere und als sich darunter eine Anzahl Rezensionen deutscher Blätter befanden, wurde dem Kreischef doch die Sache zu ernst. Er ließ Friedheim unter Bewachung zweier schwer bewaffneter Soldaten vorkühren und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er jedenfalls den Klaviervirtuosen Arthur Friedheim erschlagen und sich seiner Habeligkeiten bemächtigt habe; er, der Kreischef, werde ihn daher nach Petersburg senden müssen. Diese Aussicht, des Mordes seiner eigenen Person beschuldigt, die tagelange Reise nach Petersburg zu machen, muß dem armen eingekerkerten Virtuosen nicht sehr verlockend gewesen sein und er kam auf den glücklichen Gedanken, sich zu erbieten, seine Gleichheit mit jenem „Friedheim“ der gestrengen Obrigkeit durch sein Klavierspiel nachzuweisen. In Gegenwart der klavierkundigen Tochter des Kreischefs gab der Virtuose durch Vortragen der zweiten Rhapsodie Nr. 2 von Liszt und anderer Stücke einige Proben seines Könnens und wurde nun als der richtige Friedheim anerkannt und der Makel des Verdachts, sich selbst umgebracht und dann mit seinen Sachen durchgebrannt zu sein — also einen Raubmord an sich selbst begangen zu haben — von ihm genommen. Nachdem er versprochen, nach Petersburg zu reisen und sich dem Stadthauptmann zu stellen, wurde er freigelassen. Durch die lebenswürdige Behandlung seitens seines Vaterlandes soll er jedoch zu dem Entschluß gedrängt worden sein, aus dem russischen Unterthanenverbände auszuscheiden um deutscher Reichsangehöriger zu werden.

Verschiedenes.

* Mainz, 29. April. Eine eigenartige Diebeshöhle wurde dem „N. Cour.“ zufolge dieser Tage hier ermittelt und deren Bewohner hinter Schloß und Riegel gebracht. Dieselbe befand sich mitten auf dem Rhein, in dem ersten Strompfeiler der Straßenbrücke zwischen Mainz und Castel. Um die Brücke sprengen zu können, ist der Pfeiler teilweise hohl und hat unter der Fahrbahn eine Thür, von der man aus vermittelst einer Wendeltreppe in eine beträchtliche Tiefe gelangen kann. In dieser Pfeilertiefe hatte sich nun eine Bande Diebe im Alter von 18—20 Jahren häuslich eingerichtet. Um in dieses Versteck zu gelangen, mußten die Diebe den Weg über die erste, etwa 100 Meter breite Stromöffnung in dem Eisenwerk unter der Fahrstraße der Brücke machen. Kurz vor ihrer Verhaftung gelang es der Bande, ein Faß Bier und sonstige Getränke zu stehlen und auf dem gefährvollen Wege in ihr Versteck zu bringen. Durch übermäßigen Genuß der geistigen Getränke wahrscheinlich unvorsichtig geworden, unterließen es die Burschen, die Zugangsthür zu schließen, so daß von Leuten, welche gerade über die Brücke gingen, Geräusch aus dem Pfeiler vernommen wurde, was alsdann Veranlassung zu Nachforschungen gab.

* Newyork, 30. April. Der deutsche Luftschiffer Streif verunglückte gestern in Booneville, Indiana, in gräßlicher Weise. Als er etwa 1500 Fuß hoch gestiegen plagte der Ballon. Streif war trotz des schrecklichen Sturzes nicht auf der Stelle tot, aber so zermalmt, daß er bald seinen Geist aufgab. Von den Zeugen der entsetzlichen Scene wurden viele ohnmächtig

und Streifs Frau, die ihn stürzen sah, wahnsinnig.

* Ein offenes Geständnis. In den Memoiren des berühmten russischen Schauspielers Karatygin findet sich folgende hübsche Anekdote aus dem Leben Kaisers Nikolaus. Eines Tages geschah es, daß Se. Majestät in der Gefangenenanstalt der Provinz Inspektion anstellte und bei dieser Gelegenheit sich an die Strafgefangenen selbst wandte, um den Grund ihrer Haft von ihnen selbst zu erfahren. „Warum bist du hier?“ fragte er den ersten. „Ich bin unschuldig, kaiserliche Majestät,“ erwiderte der Gefangene, indem er auf die Knie fiel; „das Opfer falscher Zeugenschaft. Eine Kirche wurde beraubt, — der Küster auf den Kopf geschlagen, — ich kam grade des Wegs, wußte von nichts, doch die Bauern hielten mich fest.“ — „Und du?“ fragte der Kaiser, sich an einen andern wendend. „Auch falsches Zeugnis, kaiserliche Majestät. Dicht bei meinem Hause wurde ein Hausierer niedergemacht; aber ich hatte nicht im Traum daran gedacht, mit der Sache zu thun zu haben.“ „Und wie ist's mit dir?“ fragte Kaiser Nikolaus einen dritten. „Die reine Bosheit, Majestät. Einer meiner Nachbarn praktizierte ein Bündel falscher Banknoten in meine Tasche und versteckte den Lithographie-Stein in meiner Schlafkammer, wo er dann gefunden wurde. Ich war an der Sache so unschuldig, wie ein neugeborenes Kind.“ Der Kaiser, sichtlich verstimmt durch diese fortwährenden Versicherungen der Schuldllosigkeit, blickte die Reihe der Gefangenen entlang, bis sein Auge auf einen zerlumpten, elend aussehenden Zigeuner fiel, den er mit den Worten anredete: „Natürlich bist du ebenfalls in Folge einer ungerechten Beschuldigung hier?“ „Nein, ganz und gar nicht, Majestät,“ erwiderte der Zigeuner, „es hat alles seine Richtigkeit bei mir, und man hat mir nicht zu viel gethan, wie ich überzeugt bin. Ich stahl einem Handelsmann seinen Bonny.“ „Wirklich, du stahlst den Bonny?“ fragte der Czar lachend und wendete sich dann mit gut gespielter Strenge an den Gouverneur des Gefängnisses: „So lassen Sie augenblicklich diesen nichtsnutzigen Kerl hinauswerfen. Ich kann ihm nicht gestatten, auch nur noch eine Minute länger in so ehren- und tugendhafter Gesellschaft zu bleiben; der Kerl verdirbt mir sonst am Ende diese guten, unschuldigen Leute.“

Handel & Verkehr.

(Fellbach, 30. April. Auf dem gestern stattgehabten Holzmarke wurden vornehmlich aus dem Welzheimer Wald 17 Wagen mit über 60000 Stück Weinbergspfählen zugeführt, die per Hundert zu 2,50 M bis 3 M abgesetzt wurden; ebenso stark war die Zufuhr an Schnittwaren.

Feuilleton.

Die Räuber am Dsagestrom.

Roman von * *

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, Curditsch“, protestirte häßig Bill Riley, „laßt uns keinen Mord begehen. Gebt ihm so viel, daß er genug hat, aber tötet ihn nicht. Das ist oft schlechte Arbeit und kann Einen dazu noch an den Galgen bringen. Nein, nein, Jack, thut, wie ich Euch gesagt, gebt dem Burschen einen Hieb auf den Kopf — besteigt sein Pferd, während ich hinter der Dirne aufspringe und laßt dann die Tiere laufen, was sie können.“

„Ja, verdammt will ich sein, Bill, wenn die Tiere nicht laufen sollen, he! ha! ha! — Wenn nun aber der Bursche Widerstand leistet, wie dann?“

„Ei, Jack, mit solcher Arbeit wißt Ihr ja umzugehen, sollt ich meinen, he?“

Nach dieser Bemerkung trat eine längere Pause ein, welche Curditsch zuerst unterbrach.

„Hört Bill, sagt mir doch einmal Eure wahrhafte, richtige Meinung über den alten Ben!“

„Das ist eben nicht so schwer, Jack. Ich halte ihn für den größten blutigierigsten Schurken, den diese Gegend hier nur aufzuweisen hat.“

„Ich will verflucht sein, wenn das nicht auch meine Meinung ist!“ entgegnete Jack Curditsch.

„Dann aber begreife ich nicht“, versetzte Bill Riley, „daß Ihr auf so freundschaftlichem Fuße mit ihm steht.“

„Das soll auch gar nicht mehr lange währen“, versetzte Curditsch, „und der Teufel mag mich holen, wenn sein altes blutdürstiges Herz nicht bald schon einmal mit meinem Dolch in Berührung kommt!“

„Darin thut, wie Euch beliebt Jack. — Aber sagt mir doch, wie Ihr zu seiner Freundschaft gekommen seid?“

„Na so hört! — Der alte Schuft leitete mir einmal den wichtigen Dienst, daß er mich vor dem Strick bewahrte, und zwar zu jener Zeit, als der junge Mann plötzlich verschwand, woran ich, wie die Leute damals behaupteten, Schuld sein sollte. Da ich nun so zu sagen in seinen Händen bin, habe ich das Verhältnis bis jetzt unterhalten, doch wie gesagt, es soll bald vorbei damit sein! — Bursche, so sagt mir doch, was jener alte Gurgelabschneider mit der Dirne vorhat!“

„Ich habe Euch ja schon gesagt, daß ich es nicht genau weiß, dennoch aber vermute ich, daß es etwas ganz Besonderes ist. Wenn meine Beobachtungen und das, was ich so zufällig gehört, mich nicht trügen, so muß es sich hier um ein Geheimnis handeln.“

„Erinnert Ihr Euch noch“ fuhr Bill Riley, in seiner Erzählung zu Jack gewandt, fort, „des Menschen, mit dem wir es vor einigen Monaten zu thun hatten? Wie der alte Ben, nicht zufrieden mit unserer Arbeit, ihm noch zwei Stiche versetzt — dann jedoch ihm das Leben rettete — was vorher noch nie geschehen? Das war aber nicht umsonst gethan, denn der Andere hatte Papiere bei sich, die der Alte als seine Beute erklärte, die eben, wie ich selbst gesehen, ganz besonderer Art waren.“

Nun stehen die Papiere, das Mädchen und der von dem Juden Gerettete in Verbindung, darauf lasse ich mir das Leben nehmen, denn seit jener Zeit hat er auch unaufhörlich daran gearbeitet, die Dirne in seine Gewalt zu bekommen und oft, wenn er sich allein glaubte, habe ich ihn sagen hören, daß er noch einmal ein großer Herr werden und dann mit dem Mädchen zu Schiffe fortgehen würde.“

„Zu Schiffe?“ brummte Jack Curditsch. „Eine Reise will er machen? Nun, ich will verdammt sein, wenn er nicht wirklich bald eine Reise antreten soll, doch mag ihm die nicht so gut bekommen, wie die seinige mit dem Mädchen!“

Wohl eine Stunde ward noch die Unterredung fortgesetzt, jedoch so leise, daß die beiden Freunde kein Wort zu verstehen im Stande waren. Endlich hörten sie Bill Riley sagen:

„Ich fürchte, Jack, dies Gewitter hat alle unsre Berechnungen zu nichte gemacht!“

„Horch, da sind sie!“ entgegnete der Andere.

„Ja, endlich!“ sagte Riley. „Nun, Curditsch, thut, wie wir verabredet, Ihr wißt, was auf dem Spiele steht, verfährt gelinde mit ihm!“

Er hatte kaum diese Worte gesprochen, als Hufschläge sich näherten, und man auch zugleich die Stimmen der Reitenden unterschied.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit.

Der General-Agent **Albert Schwarz** in Stuttgart,

sowie die Bezirks-Agenten:

Carl Munnz, Kaufmann, Welzheim.
Sch. Müller, Alldorf.

Johs. Geiger, Lorch.
Ant. Feil, Waschenbeuren.

Welzheim.

Sämtliche

Schulbücher,

Tafeln, Feerrohr,

sowie alle Sorten

Spiegel & Spiegelgläser,

Gold- & Politurenleisten

und das Einrahmen von

Bildern & Straußkästen

empfehlen billigst

Chr. Schwindt, Buchbinder.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nach-

nahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.,

vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.

prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.

prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff

doppeltbreit zu einem großen Bett.

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl)

zusammen für nur 11 Mark.

Unterzeichnete empfiehlt sich

im Anfertigen von

Böpsen, Voden, Tuffen

z. z.

wovon ich auch eine schöne

Auswahl vorrätig habe und

zu billigen Preisen abgebe.

Böpsen von ausgegangenen

Haaren werden schon von 1 M.

an verfertigt.

Auch fertige ich

Bouquets, Ringe, Ketten

z. z.

geschmackvoll und billig an.

Frau Wolf in Badnang.

Gest. Aufträge werden auch

von **Frau Friederike Meh-**

fuß in Welzheim entgegenge-

nommen.

Krebsähnliche Schäden,

Knochen- und Fußgeschwüre, haben schon

in den hartnäckigsten Fällen durch Nr. 1

des berühmten Schrader'schen Jndian-

pflasters, bereitet von Apoth. J. Schrader

Feuerbach-Stuttgart, v. Allständig Heilung

gefunden. Gicht, Rheuma, nasse und

trockene Flechten, durch Nr. 2, Salzküß

und langwierige nässende Wunden

durch Nr. 3, Paquet N. 3. Zu beziehen

durch die Hirschapotheke in Stuttgart.

Brotschüre gratis und franko.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des berühmten Spezialisten

Theodor Konekty in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Nebelreiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Alter, Koliken, Rollen und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixturen versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Strohöhute

empfehlen in größter Auswahl billigst

Heinr. Aug. Bilfinger.

Aachener & Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nach-

stehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1888:

Grundkapital	M	9 000 000.—
Prämien-Einnahme für 1888	"	7 951 865.50
Zinsen-Einnahme für 1888	"	600 790.30
Prämien-Ueberträge	"	5 592 258.50
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M	"	4 900 000.—
		28 044 914.30

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1888 M 5 209 006 921.—

Stuttgart, den 1. Mai 1899.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Auskunftserteilung sind gerne bereit die General-Agentur der Gesellschaft

Theod. Heinrich & Co.,

sowie die Bezirksagenten Stadtschultheiß G. Sigel in Lorch, **Christoph Mehger**, Raminsegermeister in Welzheim.

Welzheim.

Mürtinger Bleiche

anerkannt als sehr gute Naturbleiche. Beförderung durch

H. Hohly.

Für ein circa 25 Morgen großes Gut mit schönen tragbaren Obstbäumen und vorzüglichen Feldern wird ein solider

tüchtiger Oekonom mit etwas Vermögen als

Bächter

gesucht.

Anfragen sub. 2067 be-

fördert

Theodor Geier,

Schw. Gmünd.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht gegen gesetzliche Versicherung

2500 Mk.

aufzunehmen. Näheres zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Von Schorndorf bis Welzheim ging am Mittwoch abend ein Säckchen mit einem halben Zentner

Mehl verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Nur

3 M. 50 S

kostet eine elegante

Musik-Spieldose,

herrliche Melodie spielend, schönes Geschenk für Alt und Jung.

Verandt pr. Nachnahme

Otto Kirberg, Düsseldorf,

Kurfürstenstr. 29.

Preislisten meiner sämtlichen Artikel, auf einer Seite von Jmt. 1000-Mark-scheinen bedruckt, gegen 20 S in Marken.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten

Schwäb. Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil,

Gedichten, Rätseln zc. zugesandt.

— Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies be-

weisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8,

9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band

15 erscheint Mitte März.

Borchert & Schmidt in Kaufbeuren.

G m ü n d.

Empfehlung.

Sämliche Bürstenwaren, besonders reiche Auswahl von Pinseln für Maurer und Spier. von der bekannten Firma G. Hiesinger aus G m ü n d.

Niederlage für Welzheim und Umgebung F. Haisch, Messerschmied in Welzheim.

Welzheim.

**Aleesamen,
Leinsamen,
Hanssamen,
Grassamen,
Saattwicken,
Pferdezahnmals
Baumwachs,**

zu haben bei

A. Nisi, Seiler.

Fettes

Rindfleisch

per Pfund 44 S ist zu haben im „Löwen“.

Murrhardt.

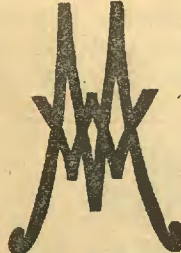
**Aleesamen,
Grassamen,
Hanssamen,
Leinsamen,
Esper & Widen**

in garantiert feinsäbiger Ware, billigst bei

H. Prinz,

(vormals F. A. Seeger.)

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.



Die Modentwelt.
Illustr. Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich. Mt. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche z., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren z. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W Potsdamerstr. 38, Wien I, Dprnggse 1.

Die Ziehungsliste der **Stuttgarter Pferdemarktlotterie** kann bei der Expedition ds. Bl. eingesehen werden.

Welzheim.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiemit die Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung bei der Schwane nunmehr in das Gasthaus zur „Rose“ verlegt habe.

Achtungsvollst

Fr. Greiner, Schneidermeister.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Hie gut Württemberg allweg!

Ein Gedenkblatt für das württembergische Volk zum 6. März 1889.

20 Foliosseiten in feinsten Ausstattung mit zahlreichen Illustrationen.

Preis 40 Pfennig.

(Mit Postversendung 50 Pf.)

(Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut.)

Bestgereinigte

Bettfedern & Flaum

sind wieder in schönen preiswürdigen Qualitäten am Lager und offeriere solche äußerst billig

Heinr. Aug. Bilsinger.

Inserate jeder Art

finden im

Bote vom Welzheimer Wald

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand verjähren mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Briefbogen & Couverts

mit Firmavordruck

werden jederzeit angefertigt in der

Buchdruckerei

L. Unterzuber.

G s c h w e n d.

Ein jüngerer

Schmidgeselle

kann sofort eintreten bei Schmid Gscheidle.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre Der D b i g e.

Verlag von

F. Braunbeck, Stuttgart.

Das goldene Buch der

Hausfrau

praktische Mittel und Winke für Haus, Küche, Toilette, Gesundheit und Kinderpflege, unentbehrlich für jeden Haushalt. Zusammenge stellt von Dr. A. Zander. Eleg. cart. Mt. 1.20.

Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt: Ueber 1000 Recepte sind in diesem Werkchen vertreten, das sich rasch die Gunst der Hausfrauen erringen wird. Der Verfasser hat namentlich jene kleine Verlegenheiten mitberücksichtigt, die auch der besten Hausfrau nicht erspart bleiben, wenn es sich darum handelt, Küche und Keller, überhaupt das ganze Haus in Ordnung zu halten. Der Wunsch nach größtmöglicher Vollständigkeit brachte es mit sich, daß auch der kranken Tage im Hause gedacht wurde und sind auch diesbez. eine Anzahl Recepte dem Büchlein einverleibt worden. Die Ausstattung ist eine vorzügliche und können wir daher das Werkchen allen Hausfrauen angelegentlichst empfehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken nebst 10 Pf. Porto direkt von der Verlagsbuchhandlung **F. Braunbeck, Stuttgart.**

Stuttgarter

Fournirhandlung.

Ecke Olga-u. Uhlandstr. J. Gypinger.

Pumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als Spezialität

Gebr. Ritz und Schweizer in G m ü n d, Maschinenfabrik & Metall-Sieberei.

Ausführung schwierigster Projekte

Pianinos neueste Konstrukt. kreuzsaitig, in Eisenrahm., vorzügl. Ton, 10 Jahre Garant., verk. von 125 Thlr. an frk., zur Probe d. Fabr.

J. Schney, Berlin S., Ritterstr. 117.